

Internationaler Frauentag 8. März 2018 14.00 – 16.30 Uhr

Programm

Grußwort

Prof.in Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Einführung

Dr. Ursula Fuhrich-Grubert
Zentrale Frauenbeauftragte der HU

Filmvorführung

„Suffragette – Taten statt Worte“ (106 min.)

Einführung ins Quiz

PD Dr. Anna Helene Feulner
Stellvertreterin der zentralen Frauenbeauftragten der HU

Empfang im Foyer und Quiz im Senatssaal

Sarah Gavron: „Suffragette – Taten statt Worte“ (2015)

Der Film „Suffragette - Taten statt Worte“ handelt von der politischen Bewegung der Suffragetten, die Anfang des 20. Jahrhunderts in England für das Wahlrecht für Frauen kämpfte, erzählt aus der Perspektive einer Arbeiterin, Maud Watts. Sie schließt sich der Gruppe der radikalen Frauen an.

Bewusst entschied sich die Regisseurin Sarah Gavron dagegen, die Geschichte aus der Perspektive der bekannten bürgerlichen Aktivistinnen zu erzählen, und wählte stattdessen die Sichtweise einer Frau aus der Arbeiter*innenklasse, die sich durch den Kontakt mit den Suffragetten politisiert und radikalisiert.¹

Kritisiert wird der Film in vielen Medien jedoch dafür, nur die Stimmen von weißen Frauen zu Wort kommen zu lassen und im ganzen Film keine einzige Person of Color, weder in einer Haupt- noch in einer Nebenrolle – zu platzieren. Tatsächlich waren beispielsweise auch indische Frauen an der Suffragetten-Bewegung beteiligt.²

1. Erbland, Kate (2015), 'Suffragette' Director Sarah Gavron Explains Why She Didn't Cast Women of Color. URL: <http://www.indiewire.com/2015/10/suffragette-director-sarah-gavron-explains-why-she-didnt-cast-women-of-color-56679/>, aufgerufen am 28.02.2018.

2. Flint, Hanna (2015), Suffragette is good for white feminism, bad for intersectionality. URL: <http://metro.co.uk/2015/10/12/suffragette-is-good-for-white-feminism-bad-for-intersectionality-5429548/>, aufgerufen am 28.02.2018.

Das Wahlrecht für Frauen in England und Deutschland

Besonders bedeutend im Kampf für das Wahlrecht für Frauen in England waren die Suffragetten (vom englischen ‚suffrage‘ – Wahlrecht), die Mitglieder der 1903 von Emmeline Pankhurst und ihren Töchtern Sylvia und Christabel gegründeten Women’s Social and Political Union (WSPU) waren.¹ Die Suffragetten versuchten, ihren Forderungen nach der Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Frauen durch militante Aktionen wie das In-Brand-Stecken von Briefkästen oder öffentlichen Verkehrsmitteln Gehör zu verschaffen. Gewalt gegen Menschen lehnten sie jedoch dezidiert ab.²

1918 wurde dann in England ein partielles Wahlrecht für Frauen eingeführt. Danach durften nur Frauen mit Besitz und erst ab einem Alter von 30 Jahren wählen. Erst 1928 wurde Frauen schließlich das allgemeine Wahlrecht ab einem Mindestalter von 21 Jahren zugestanden.

In Deutschland erhielten Frauen 1918 nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und mit Gründung der Weimarer Republik das aktive und passive Wahlrecht. Vorangegangen waren Kämpfe der Frauenbewegung, die aus der Revolution 1848/49 hervorgegangen war. Diese deutsche Frauenbewegung wird in der Literatur in verschiedene Flügel eingeteilt. Dazu gehört insbesondere die sozialistische Frauenbewegung, rund um Clara Zetkin, die sich wie der radikal-bürgerliche Flügel der Bewegung für ein nationales Wahlrecht für Frauen einsetzte. Das gemäßigt-bürgerliche Lager der Frauenbewegung hingegen kämpfte für ein kommunales Wahlrecht für Frauen sowie für einen verbesserten Zugang zu Bildung und Lohnarbeit.

Literaturtipps:

Sylvia Pankhurst (1911), *The Suffragette: The History of the Women’s Militant Suffrage Movement*, London: Gay & Hancock

Emmeline Pankhurst (2016 [1914]), *Suffragette. Die Geschichte meines Lebens*, Göttingen: Steidl

Marjaliisa Hentilä und Alexander Schug (2006) (Hrsg.), *Von heute an für alle! Hundert Jahre Frauenwahlrecht*, Berlin: BWV

Anita Anand (2015), *Sophia: Prices, Suffragette, Revolutionary*, London: Bloomsbury

1. Purvis, June (2011), Emmeline Pankhurst (1858–1928), *Suffragette Leader and Single Parent in Edwardian Britain*, *Women’s History Review*, 20:1, S. 73–91, S. 88.

2. Green, Barbara (2016), *The Feel of the Feminist Network: Votes for Women after The Suffragette*, *Women: A Cultural Review*, 27:4, S. 359–377, S. 360.